

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dehmer,
sehr geehrte Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,
liebe Kolleginnen und liebe Kollegen,
liebe Bürgerinnen und Bürger,

die letzten Haushaltsreden vor der Kommunalwahl sind ja oft geprägt von Schaufensteranträgen. Ein Blick in den Haushalt der Stadt verbietet diese Haltung, da ohnehin kein Geld für irgendwelche „Zuckerle“ vorhanden ist.

Wie man aus den Haushaltsreden von OB und Kämmerer herauslesen kann, haben wir wieder einen Haushalt vor uns, der von Unsicherheiten geprägt ist, sei es durch die unsichere weltpolitische Lage oder durch die ebenfalls kaum zu beeinflussende und auch kaum abschätzbare Einnahmesituation der Stadt.

Dies hat zur Folge, dass uns eine lange Liste von notwendigen Investitionen vorgelegt wurde, bei denen aber aus haushaltsrechtlichen Gründen bisher meist nur Planungsraten vorgesehen sind. Dieser Umstand hilft uns gegenwärtig eher, da es aus unserer Sicht ein Ding der Unmöglichkeit wäre, die lange Liste an Investitionen seriös im Haushalt abzubilden, so dass zu erwarten ist, dass nach Vorlage der jeweiligen Planungen mindestens noch einmal über die Umsetzungshorizonte der einzelnen Maßnahmen zu sprechen sein wird, was bei einem Investitionsvolumen von über 40 Mio. € nicht weiter verwundern sollte. Dafür werden Ideen und Schaffenskraft von Vielen nötig sein. Vor diesem Hintergrund verwundert es schon, dass der, im Kontext mit der Debatte rundum das Migy, erfolgte Aufruf von Herrn Oberbürgermeister Dehmer gemeinsam nach vorne zu blicken, im gleichen Satz fast schon zurückgenommen wird, in dem der anderen Seite unterstellt wird „politischen Unfrieden“ zu stiften. Solche Nebensätze sollte man sich bei der ohnehin schon schweren Neuaufstellung des gymnasialen Bildungsangebots sparen, zumal darin aus unserer Sicht schon genug Herausforderungen versteckt sind, die weit über Investitionen in geeignete Räumlichkeiten hinausgehen.

Und obwohl die Liste der vorgesehenen Investitionen im Bildungsbereich lang ist, findet ein Punkt nur am Rande Erwähnung, der aber weitere Investitionen erforderlich machen wird: der gesetzliche Anspruch auf Ganztagsbetreuung in der Grundschule.

Wir erkennen an, dass die Rahmenbedingungen schwer sind, aber uns ist das zu viel hoffen auf den lieben Gott und zu wenig eigene Kreativität und Klarheit. In der ersten Haushaltsrede diesen Jahres hatten wir bemängelt, dass uns die Vorlage der Verwaltung zu viel verwalten und zu wenig Wille zur Gestaltung enthält, diesmal ist sie voll vom Willen Geld auszugeben, ohne das deutlich wird, woher dieses kommen soll. Als Konstante bleibt: wenig Wille und wenig Mut zur Gestaltung.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.